

Cafeteria platzte aus allen Nähten

Enormes Interesse für Informationsveranstaltung im St.-Josef-Stift zum Thema „Gelenkschmerzen“

Sendenhorst. Die Resonanz war überwältigend: Rund 400 Zuhörer kamen am Dienstagabend zu einer Informationsveranstaltung mit dem Titel „Gelenkschmerzen – Was tun? Beweglichkeit erhalten – Lebensqualität gewinnen“. Auf Grund des riesigen Interesses mussten die Veranstalter sogar kurzfristig umdisponieren, da die Cafeteria mit ihren deutlich mehr als 200 Plätzen dem Ansturm nicht gewachsen war. Spontan wurden zwei weitere Räume genutzt. Und die Referenten Dr. Frank Horst, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Traumatologie, Dr. Ludwig Bause, Chefarzt der Abteilung für Rheumaorthopädie, sowie Peter

Müller, Leiter des Therapiezentrums, wechselten jeweils die Säle, um alle Interessierten zu erreichen.

Wie vergleichsweise einfach es sei, seine Beweglichkeit zu erhalten und damit ein großes Stück Lebensqualität zu gewinnen, das erfuhren die Zuhörer bei dem Patientenforum. Im Rahmen der Veranstaltung wurden ihnen Behandlungsstrategien bei Gelenkverschleiß erläutert, verschiedene Möglichkeiten des Gelenkersatzes dargestellt und Alternativen dazu geboten.

Einen besonderen Stellenwert haben im St.-Josef-Stift bereits seit längerer Zeit die minimalinvasiven Gelenker-

satzoperationen, bei denen die Patienten schnell wieder mobil sind und frühzeitig wieder am täglichen Leben teilnehmen können. Mit diesem innovativen Verfahren wurden in Sendenhorst bisher über 500 Patienten versorgt, so dass man auch hier inzwischen über einen großen Erfahrungsschatz verfügt. Während der Veranstaltung erläuterte Dr. Frank Horst dem Publikum exemplarisch die Vorteile des minimalinvasiven Vorgehens beim Ersatz des Hüftgelenkes.

Seit Mitte des Jahres ist Dr. Ludwig Bause Chefarzt der Fachabteilung für Rheumaorthopädie, die ein hohes Ansehen gerade bei den häufig

chronisch erkrankten Rheumapatienten genießt. Während des Patientenforums berichtete Dr. Ludwig Bause über die verschiedenen operativen Möglichkeiten, den entzündlich-rheumatischen Gelenkerkrankungen zu begegnen. Dabei ging er auf gelenkerhaltende Verfahren ebenso ein wie auf die besonderen Anforderungen des Gelenkersatzes bei Rheumati-

ker. Peter Müller, leitender Physiotherapeut im Therapiezentrum des St.-Josef-Stiftes, legte in seinem Vortrag besonderen Wert darauf, was Patienten vor und nach der Versorgung mit einem künstlichen Gelenk im alltäglichen Leben machen

können. Dabei wurden Themen wie das Autofahren oder die Eignung verschiedener Sportarten besonders in den Blick genommen. Peter Müller erläuterte zudem, wie Patienten nach einer Operation möglichst rasch wieder zurück in ihr Alltagsleben finden können.

Als Endoprothesenzentrum Münsterland versorgt das St.-Josef-Stift jährlich über 1700 Patienten mit einem künstlichen Knie- oder Hüftgelenk. Darüber hinaus werden Personen mit entsprechenden Verschleißerscheinungen oder ausgeprägtem Rheuma künstliche Schulter-, Sprung-, Ellenbogen-, Hand- oder Fingergelenke implantiert.



Über 400 Zuhörer verfolgten das Patientenforum im St. Josef-Stift. Auch nach den Vorträgen nutzten viele Interessierte die Gelegenheit, ihre speziellen Probleme und Fragen mit den Ärzten, im Bild Dr. Frank Horst (l.), zu besprechen.



Chefarzt Dr. Ludwig Bause gab den Anwesenden Auskunft über die operativen Möglichkeiten, den entzündlich-rheumatischen Gelenkerkrankungen zu begegnen.